

UK SH

Wissen schafft
Gesundheit

Pädiatrische Hämatologie und Onkologie

Universitätsklinikum
Schleswig-Holstein
Campus Lübeck

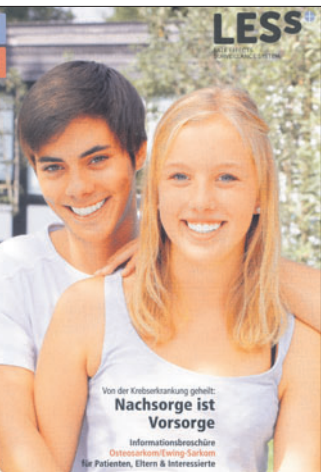
Abteilungsleiter:
PD Dr. med. Melchior Lauten

Ratzeburger Allee 160
23538 Lübeck

Tel.: 0451 / 500 37 96



PD Dr. med. Melchior Lauten leitet
die Pädiatrische Onkologie und
Hämatologie am Lübecker UKSH.



LESS

Die Informationsbroschüre „Nachsorge ist Vorsorge“ dient als Beigleitheft zum Nachsorge-Kalender für betroffene Kinder und Jugendliche. Sie soll erklären, warum es so wichtig ist, die im Kalender vorgegebenen Untersuchungstermine einzuhalten.

www.nachsorge-ist-vorsorge.de
oder www.luebeck-hilfe-fuer-krebskranke-kinder.de

Krebs im Kindesalter: Nachsorge ist Vorsorge

Wer in jungen Jahren aufgrund eines bösartigen Tumors behandelt werden musste, sollte sich im späteren Leben einer Nachsorge unterziehen.

Eine überstandene Krebserkrankung kann der Betroffene vermutlich nie vergessen – er darf es aber auch nicht. Die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin am UKSH Campus Lübeck bietet dazu eine interdisziplinäre Nachsorge-Sprechstunde für ehemals krebserkrankte, nun erwachsene Patienten an, die ein Risiko für Langzeitfolgen nach Krebsbehandlung haben.

Mehr als 80 Prozent der rund 1800 Kinder unter 15 Jahren, die in Deutschland jährlich neu an Krebs erkranken, können heutzutage geheilt werden. Die häufigsten Krebsarten im Kindes- und Jugendalter sind Leukämien, Hirntumoren und Lymphome sowie embryonale Tumore, aber auch bösartige Knochentumoren wie das Osteosarkom und das Ewing-Sarkom.

Behandelt werden diese onkologischen Erkrankungen in der Regel mit Chemotherapien, Bestrahlungen und Operationen, die ihre Spuren auch in den gesunden Zellen des Körpers hinterlassen können. „Das erklärt, warum auch viele Jahre nach einer bereits überstandenen Krebserkrankung noch gesundheitliche Beschwerden auftreten können, deren Ursprung auf die Krebserkrankung und -therapie zurückzuführen sind“, sagt der Kinderonkologe Prof. Dr. med. Thorsten Langer, Oberarzt in der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin.

Das Nachsorgeteam Anna Petersdorf (v.li), Prof. Dr. med. Thorsten Langer, Judith Gebauer, Prof. Dr. med. Georg Brabant behandeln ehemals krebserkrankte, nun erwachsene Patienten.

Insbesondere das Herz, die Hormondrüsen, die Knochen und das Gehör können von Folgeschäden, abhängig von der erhaltenen onkologischen Therapie im Kindesalter, betroffen sein. Während in der ersten Zeit nach der Behand-

Die Langzeitbeobachtung dient dazu, das Wissen um mögliche Spätfolgen von Krebserkrankungen im Kindes- und Jugendalter stetig zu erweitern.“

Prof. Dr. med. Thorsten Langer

lung noch regelmäßige Nachsorgeuntersuchungen in den kinder-onkologischen Zentren stattfinden, fehlt es an interdisziplinären Strukturen zur systematischen Nachbetreuung der Patienten im weiteren Verlauf ihres Lebens.

„Wer Jahre nach seiner Krebserkrankung Beschwerden bekommt, findet oft nicht den richtigen Ansprechpartner. Diese Versorgungslücke muss geschlossen werden“, fordern Prof. Langer und Prof. Dr. med. Georg Brabant. Sie setzen sich seit Jahren für eine strukturierte Krebsnach-sorge ein, um sicherzustellen, dass eventuelle Komplikationen und Spätfolgen rechtzeitig erkannt und behandelt werden.

Prof. Langer kam im August 2013 nach Lübeck und setzt sich als

Leiter der Arbeitsgruppe Spätfolgen – Late Effects Surveillance System (LESS) der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie (GPOH) für die Interdisziplinarität der neuen Nachsorge-sprechstunde konsequent

ein.

Gemeinsam mit dem Internisten und Endokrinologen Prof. Brabant, Leiter Experimentelle Endokrinologie der Medizinischen Klinik I am Campus Lübeck, werden die Patienten bestmöglich versorgt. Bei Bedarf werden Ärzte weiterer Disziplinen hinzugezogen. Die jungen Patienten werden ihrem Risiko entsprechend in der Sprechstunde eingehend untersucht und beraten. Sie erhalten einen krankheits-spezifischen Nachsorge-Kalender, der unter dem Motto „Nachsorge ist Vorsorge“ alle wichtigen Empfehlungen zu einer effektiven Krebsnach-sorge enthält.

Alle Befunde – auch die Eckdaten der ursprünglichen Krebserkrankung – sollten in diesen Kalender eingetragen werden. „Damit möchten wir eine möglichst vollständige Dokumentation sowohl des Verlaufs

der Erkrankung als auch der Nachsorge erreichen“, erklärt Prof. Langer. Der wesentliche Vorteil für die Patienten ist, dass sie ein praktisches Instrument erhalten, um ihre Nachsorge optimal zu organisieren.

Ihre Daten können darüber hinaus zur weiteren Erforschung von Spätfolgen beitragen. Sie werden, wenn die Patienten einverstanden sind, von der Arbeitsgruppe LESS dokumentiert, analysiert und ausgewertet. Die Zusammenarbeit mit dem Landeskrebsregister Schleswig-Holstein, dem Institut für Krebsepidemiologie e.V. und dem Institut für Sozialmedizin und Epidemiologie in Lübeck ist essenziell und für die weiteren Arbeit zukunftsweisend.

Sprechstunde

Die Sprechstunde findet in den Räumen der Endokrinologischen Hochschulambulanz statt.

Leiter der Abteilung:
Prof. Dr. med. Georg Brabant

Anmeldung: Anna Petersdorf
Tel.: 0451 / 500 23 60

Prof. Dr. med Thorsten Langer
Tel.: 0451 / 500 29 56
thorsten.langer@uksh.de

